

HOLSTEINISCHER COURIER

Wer hat etwas Zeit zu verschenken?

Das Rote Kreuz in Neumünster benötigt ehrenamtliche Unterstützer, die Senioren besuchen

Grischa Malchow

Zwei Jahre lang habe sie eine am Ende 91-jährige Seniorin besucht, berichtet Hildegard Bisping (70). Schnell wurde es zu einer richtigen Freundschaft. „Uns war der Freitag sehr wichtig. Wir haben alles rundherum geplant. Es war eine sehr innige Freundschaft“, berichtet Bisping, die als ehrenamtliche Besuchsfreundin des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) zu der unverhofften Bekanntschaft kam. Die Ehrenamtler bereichern das Leben älterer Menschen – und das regelmäßig. Das Rezept ist einfach: Sie verschenken ihre Zeit. Doch die Besuchsfreunde werden dringend gesucht.

Nachfrage ist groß

Viele ältere Menschen müssen mit einer zunehmenden Leere umgehen. Oft entsteht sie, wenn Ehepartner, Geschwister oder Freunde sterben und soziale Kontakte ausbleiben. Ein bis zwei Stunden in der Woche reichen aus, um dieser Leere zu begegnen. Wie die Zeit genutzt wird, kann ganz unterschiedlich sein. Ganz egal, ob es auf



Tauschen sich über ihre Erfahrungen als DRK-Besuchsfreunde aus: Sabine Krebs (von links), Sigrid Stripp, King-Ling Liu, Hildegard Bisping und Grete Mannke.

Foto: Grischa Malchow

einen gemeinsamen Spaziergang, ein Kaffeekränzchen oder eine Partie „Mensch ärgere dich nicht“ hinausläuft. Sabine Krebs vom DRK-Kreisverband sagt: „Wir suchen Menschen, die Zeit zu verschenken haben.“

Denn der Bedarf steige in Neumünster, sagt Krebs, die den regelmäßigen Kontakt zu anderen Menschen als einen der größten Wünsche

von Senioren ausmacht. „Ich habe immer wieder Anrufe von Nachbarn, Kindern und Co., die Besuch für jemanden haben möchten“, erklärt die Koordinatorin der DRK-Besuchsfreunde. Sie sucht passende Besuchspartnerinnen und führt beide Seiten zusammen. Doch aktuell kann sie die Nachfrage mit derzeit zwölf ehrenamtlichen Besuchsfreunden nicht decken.

Die Ehrenamtlichen kommen zu den Senioren nach Hause oder ins Pflegeheim. Oder beide Seiten treffen sich an einem Ort der Wahl. Klar ist: Sie kommen nicht als Haushaltshilfe oder Pflegekraft. „Wir sind einfach da und schenken unsere Zeit“, sagt Sabine Krebs. Einzige Anforderung sei, „dass man offen ist und Interesse hat an den Menschen, die man betreut“.

In den fünf Jahren im DRK-Ehrenamt hatte Hildegard Bisping schon mehrere Besuchsfreunde. Sie unterhalte sich dabei viel und höre sich die Geschichten an. Aktuell betreut sie eine 80-Jährige. „Sie geht immer gerne shoppen. Letztens wollte sie in der Drogerie etwas für Augen und Lippen haben. Das hat Spaß gemacht. Danach haben wir noch ein Eis gegessen“, berichtet Bisping. Sie bekomme viel zurück, sagt sie. Wichtig ist ihrer Meinung nach: „Die Menschen brauchen jemanden, der zuhört und nicht beurteilt. Man muss sie so nehmen, wie sie sind.“

Wie das richtig geht, lernen Besuchsfreunde. Es gibt regelmäßig eine Schulung. Darin geht es vor allem um die richtige Kommunikation – aber auch darum, wie sich die Ehrenamtler abgrenzen können, von den Wünschen, die möglicherweise über die Besuchsfreundschaft hinaus gehen. „Wir sprechen auch darüber, wie ich damit umgehe, wenn ich jemanden lange besuche und sich die Person verändert, zum Beispiel aufgrund einer Demenzerkrankung“, sagt Sabine Krebs.

► **Kontakt** Sabine Krebs: Telefonnummer: 04321/419123, E-Mail: sabine.krebs@drk-nms.de